

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3⁷/₈ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreipaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Barock's Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1822.

Sonntag, am 21. Juni 1908.

36. Jahrgang.

Kulturfragen.

Oft genug wird man jetzt angeregt, darüber nachzusinnen, ob die Menschheit fortschreitet oder wieder einmal scheinbar Stufe um Stufe zurückgeht. Wohin führt uns der Weg? Was steht an unserem Ziele? Welche Gefahren bedrohen unsere Errungenschaften? Erfahren wir es doch alle Tage, wieviele auf Erden wandeln, welche das Licht zu verdecken suchen, das auf alle Menschen ohne Unterschied herableuchtet. Wohl bleibt die Menschheit zuweilen stehen auf ihrer Wanderung zum Ziele der Vollkommenheit, aber die Nacht ist kein Rückschritt, und der Pfad führt immer weiter, ob er sich auch manchmal krümmt und windet und Epochen hindurch in Abgrundtiefen verschwunden erscheint.

Um voller Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft vorwärts zu schauen, braucht man nur auf die Vergangenheit zurückzublicken und den Weg zu prüfen, der hinter uns liegt. Was haben wir bereits als dauernden Besitz Alles errungen, was sie gar nicht zu träumen gewagt haben. Und wir, die wir mit Zweifel uns selbst fragen: Wohin geht der Weg? wir thäten gut, einmal den Weg zu übersehen, den wir schon gegangen sind. Aber wir nehmen alles Wunderbare, das die Gegenwart ihr eigen nennt, nicht als etwas in hartem Kampfe Erwonnenes und Erobertes, sondern

als Selbstverständliches, auf dem natürlichen Wege der Ueberlieferung und Erbschaft uns Ueberkommenes hin. Wie verzagt müßten wir sein, da wir so kleinmüthig sind trotz allem, was wir haben, wenn wir dies Alles nicht hätten, sondern uns erst schaffen müßten! Wenn wir uns schaffen müßten: die Sprache und die Schrift, Moral und Völkerrecht, unsere Bahnen, unsere Telegraphen und Beleuchtungsarten — wer würde nicht vor solchen Wagnissen erschrecken?

Noch heute, im XX. Jahrhundert, gibt es Völker auf der auf der alleruntersten Stufe der Kultur; Völker, denen alles das fehlt, was wir besitzen in Fülle. Was wir nicht einmal schätzen, weil wir es besitzen; was uns nicht wichtig erscheint, weil es uns gleichsam mitgeboren wurde. Zu fernem Welttheilen, die wir noch niemals erforscht haben, da leben Völker, die nicht einmal lesen können, da sie keine Schrift haben; ihre Aerzte sind machtlos gegenüber den Epidemien; das Gold in ihren Bergen und Flüssen schlummert, weil sie nicht einmal ahnen, wie man es zu heben vermag — und doch glauben alle diese Völker an ihre Zukunft.

Weit näher sehen wir ein anderes Beispiel. Nicht im dunkelsten Afrika, sondern fast an unseren Grenzen lebt ein Volk, das erst jetzt im Begriffe ist, das allergeringste Maß der Kultur sich anzu-

eignen, die primitivste Stufe der Civilisation zu erklimmen, das erste zu gewinnen, dessen ein Volk bedarf, um selbstständig in der Welt bestehen zu können: dieses Volk, das Volk der Albanesen, lebt auf einem Boden, auf dem einst die Kultur von Hellas geblüht hat, und selbst dieses Volk, das jetzt erst daran geht, eine Schrift und eine Grammatik zu schaffen, glaubt an seine Zukunft, an seine Freiheit, an seine Unabhängigkeit!

Wir aber, die wir unentwegt fortgeschritten sind auf dem Wege der Civilisation und eine Etappe nach der anderen erreicht haben, wir sollten verzagt stehen bleiben. Nein wir dürfen es nicht. Mag auch die Reaktion manchmal die Herrschaft erringen haben, dauernd behalten hat sie sie niemals. Und in unserer Zeit wird man nimmermehr von einer Hegemonie der Rückschrittlere sprechen dürfen, denn Alles was lebt und gedeiht, gesund ist und fort dauert, steht auf dem Boden gesunder Weltanschauung.

Selbst jene Länder, die Jahrhunderte lang nichts Anderes gekannt haben als eine Herrschaft der jeweiligen Machthaber, sind, freigeworden von den Fesseln, mit denen Unduldsamkeit und Herrschgier jede Regung von Freiheit, Selbstständigkeit und Willen in ihnen unterdrückten, darum muß und wird auch unser Vaterland unabhängig werden.

Feuilleton.

Eine Entführung.

Erzählung aus dem Leben einer Tänzerin von Rositta.

(4 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als nämlich der Kampf begonnen hatte, war das Pferd des Zahlmeisters beim Anblick der von der Höhe herabrollenden Felsstücke plötzlich scheu geworden, es bäumte sich, jing an wild umherspringen und gieng endlich durch. Der Zahlmeister hatte diesem Umstande sein Leben zu verdanken, die unregelmäßigen Bewegungen seines Pferdes hatten ihn den tobringenden Kugeln entzogen, und nachdem er vergeblich versucht, sein Thier zu beherrschen, gab er endlich nach und erreichte bald Arcada. Das erste, was er hier unternahm, war, den General von dem, was vorgefallen, in Kenntnis zu setzen. Dieser beorderte eine Schwadron Kavallerie zur Verfolgung und ertheilte weiter einem Korps Infanterie Befehl zur Unterstützung der ersteren.

Madras hatte sich, nachdem er seine Anordnungen beendet, auf ein Bett geworfen, wo er alsbald einschlief. Aber kaum hatte er zwei Stunden Schlafes genossen, als ihn heftiges Gewehrfeuer aufweckte. Er stürzte an das Fenster. Welch ein Anblick bot sich seinem Auge dar! Dragoner umzingelten das Haus. Die Proviantwagen waren bereits von diesen wieder genommen, und die Männer, welche dieselben wahr-

scheinlich mit zu wenig Aufmerksamkeit bewacht hatten, waren überfallen und getötet worden, noch ehe sie Zeit gehabt, ihre Gewehre zu entladen, um Lärm zu schlagen. Jeder andere als Madras wäre in Verzweiflung gerathen oder vom Schrecken niedergeschlagen worden.

An der Spitze der Kolonne, die sich in der Eile aufgestellt hatte, befand sich ein höherer Offizier auf einem prächtig angeschirrten Pferde. Er war ein junger Mann, dessen Züge, wenn auch nicht regelmäßig schön, doch einen angenehmen, freien Ausdruck hatten, und dessen militärische Gewandtheit sich unter einer mit Treffen reichbestetzten Uniform höchst vortheilhaft ausnahm.

Der Vollmond beleuchtete die Gegend, wo diese kriegerischen Rüstungen vor sich giengen, und es bedurfte nur eines Augenblicks für Madras, um alle diese Details zu überschauen. Auf Befehl des Offiziers sah ein Theil der Kavallerie ab und fing an, die Häuser zu durchsuchen. Bald vernahm Madras, wie die hölzerne Treppe, die zu seinem Zimmer führte, unter den Tritten der Heranströmenden knarrte. Es war keine Zeit mehr, zu überlegen, er stieg auf den plumpen Balkon vor seinem Fenster, den der Schatten des Hauses in Dunkel gehüllt hatte; unter demselben befanden sich mehrere Soldaten, die mit ihren Pferden hin- und herkreuzten, um jede Flucht nach außen zu verhindern, während ihre Kameraden das Innere durchsuchten. Der Balkon war ungefähr zwanzig Fuß hoch. Madras hielt sich einen Augenblick in der Luft schwebend mit den Händen an dem hölzernen Geländer, sodann stürzte er ganz in der Nähe

einer der Schildwachen auf die Füße herab. Bevor noch der Soldat Zeit hatte, den Kopf umzuwenden, wurde er unter den Bauch seines Pferdes hingestreckt, und Madras sprang behend auf den Sattel des Thieres, fuhr wie ein Blitz zwischen mehreren Soldaten hindurch und galoppierte nach dem Gebirge zu.

Alles dieses war so plötzlich vor sich gegangen, daß Madras bereits einen bedeutenden Vorsprung gewonnen hatte, ehe man daran dachte, ihn zu verfolgen. Bald aber setzten sich gegen zwanzig Dragoner in Bewegung, und nun begann ein wildes Jagen. Beim Mondlicht konnte das feindliche Korps den Flüchtling sowohl als die ihm nachsetzenden Reiter auf ihren verschiedenen Evolutionen deutlich verfolgen. Voran Madras mit entblößtem Haupte, mit seinen langen, schwarzen, vom Winde aufgeregten Haaren, ohne Unterlaß sein Pferd mit dem Zaume peitschend um dessen Lauf zu beschleunigen; hinter ihm in verschiedenen Abständen die Dragoner, von denen nur zwei einige Aussicht zu haben schienen, ihn einzuholen. Als sie ungefähr in der Mitte der Ebene angekommen waren, zog einer der letzteren, da er sich nur in einer geringen Entfernung von dem Flüchtlinge befand, ein Pistol aus dem Sattel und gab Feuer. Allein die Kugel verfehlte ihr Ziel, sie flog über Madras hinweg, der, sich daran crinnernd, daß er auch Pistolen unter seinem Sattel hatte, seinerseits auf den Feind feuerte; der Dragoner fiel und das Pferd machte in der Nähe seines verwundeten Herrn plötzlich Halt.

Hierauf setzte Madras wieder mit verdop-

Tagesneuigkeiten.

Das Sommerprogramm des Königs. Aus Wien wird berichtet: Wie endgültig feststeht, wird der König Ende Juni nach Nisch fahren und dort bis zum 8. September verbleiben. Mitte September begibt sich Se. Majestät zu den Herbstmanövern nach Ungarn, wo er auf dem Schlosse des Wehrpremer Bischofs Baron Hornig drei Tage residieren wird.

Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkegel-Heizer findet am 28. Juni 1908 Vormittags 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in der Maschinenwerkstätte der kön. ung. Staats-Eisenbahn Temesvar, Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim kön. ung. Gewerbe-Inspektor Temesvar-Josefstadt, Müllplatz Nr. 2 einzureichen.

Stationserweiterungen auf den südungarischen Strecken. Mehrere Eisenbahnstationen, welche infolge des überhandgenommenen Verkehrs nicht mehr entsprechen, sollen demnächst entsprechend erweitert werden und hat der Handelsminister in seinem kürzlich dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Gesetzentwurf diesbezüglich Vorschläge unterbreitet. Unter den zu vergrößerten Stationen befindet sich das Gebäude des Temesvar-Fabrikier Bahnhofs, das Karansebeser und Szabolcazer Stationsgebäude. In Mofrin werden Lagerräume errichtet, während Lugos und Balkany durch neue Schienenlegungen bedeutend erweitert werden. Für die Legung eines neuen Geleises auf der Strecke Szegedin Temesvar-Drjova und zwar vorläufig für 23 Kilometer, sind 500.000 Kronen in Vorschlag genommen.

Eine praktische Neuheit für reisende Damen beschreibt die „Wiener Mode“ im sechsten erschienenen 19. Heft des 21. Jahrganges, eine Bluse, die man in jedem Hotelzimmer selbst waschen kann, da sie des Plättens nicht bedarf. Auch der übrige Inhalt des Modetheiles befaßt sich, der Jahreszeit entsprechend, vorwiegend mit Reise- und Strandtoiletten u. dgl., ein Thema, den auch die Beilage „Wiener Kindermode“ gewidmet ist. Ganz besonders reizend ist diesmal der farbige Umschlag und überaus reichhaltig der Unterhaltungstheil „Im Boudoir“.

Die verbreitetsten Sprachen. Die von den meisten Menschen gesprochene Sprache ist die chinesische; diese hat aber so zahlreiche und so vielfach von einander abweichende Dialekte innerhalb der Grenzen der Mongolei und Tibets, daß es eigentlich unrichtig ist zu sagen, die 382 Millionen Bewohner des himmlischen Reiches bedienten sich alle derselben Sprache. Läßt man China beiseite, so sind die meistgesprochenen Sprachen der Erde folgende (in Millionen): Englisch 120, Deutsch 105, Russisch 98 Spanisch 44 und Französisch 42.

pelter Anstrengung seinen Mitt fort. Ein glücklicher Zufall hatte ihm gerade das Pferd zugeführt, das der beste Kenner der Schwadron war, so daß er sich dadurch imstande sah, zum zweiten Male einen Vorsprung vor seinen Feinden zu gewinnen. Nur der Offizier hatte den Augenblick des durch den Kampf verursachten Aufenthalts bemerkt, um sich dem Flüchtling zu nähern. Madras warf sich jetzt in einen mit Kieselsteinen dicht besäten und mit wilden Aepfel- und Pflaumenbäumen bedeckten Engpaß, dessen herabhängende Zweige den Durchgang erschweren; er war genöthigt, sich auf den Rücken seines Pferdes niederzulegen, da er sonst Gefahr lief, am Kopfe oder im Gesichte verletzt zu werden, indessen hoffte er, daß man aufhören würde, ihn auf einem so beschwerlichen Wege zu verfolgen. Allein seine Hoffnung war vergeblich, stets vernahm er hinter sich die Hufschläge eines Reiters, der ihm von Zeit zu Zeit sich näherte. Da er nunmehr überzeugt war, daß er ohne Kampf dem Feinde nicht entweichen könne, so sann er auf eine List, die es ihm möglich machte, den Vortheil, den ein wohlbewaffneter Dragoner über einen schlecht bewaffneten Mann voraus hatte, zu neutralisieren.

Als er an einer steilen Krümmung der Straße angekommen war, und zwar mit so großer Schnelligkeit und Gewandheit, daß sein Gegner im wahren Sinne des Wortes ihm unter die Arme fiel, ohne daß er imstande gewesen wäre, von dem Säbel Gebrauch zu machen, den er gezückt in der Hand hielt. Der Dragoner verzichtete es zwar, mit dem Feinde zu ringen, allein

Panik in einer Wallfahrtskirche. Aus Rom wird gemeldet: Bei der Wallfahrt nach der auf der hohen Felswand des Monte Autore gelegenen Gnadenkirche der Heiligen Dreifaltigkeit ereigneten sich schwere Unglücksfälle. Ein Bauer wurde in der Kirche vom Schlage getroffen; von einer Panik ergriffen, stürzte die Menge durch die schmale Thür ins Freie, wobei zwanzig Personen arge Quetschungen erlitten. Von der Felswand löste sich ein Block ab, traf einen Bauern auf der Stirn und tödtete ihn. Fieberhaft erregt eilte nun die Menge zu Thal und erreichte Subiaco in mitleiderregendem Zustande. Hunderte von Menschen wurden ins Spital gebracht, die Andern gelabt. Es bedurfte aller Bereisamkeit des Bürgermeisters von Subiaco, die Geängstigten zu überzeugen, daß die Unglücksfälle nur die Folge ihrer eigenen Thorheit waren.

Eine Köpenickiade in Königgrätz. Aus Königgrätz wird gemeldet: Vor einigen Tagen kam zu dem Ortsvorsteher in Lodetsch ein Infanterist des 42. Infanterieregiments und meldete ihm, daß am nächsten Tage drei Bataillone Infanterie mit siebzig Offizieren eintreffen werden. Er sei als Quartiermeister vorausgeschickt und bittet den Ortsvorsteher, die nothwendigen Vorkehrungen zu treffen. Fleischhauer, Bäcker und Gastwirthe bereiteten sich vor und der Quartiermeister bekam von ihnen größere Trinkgelder. Am nächsten Tage traf kein Militär ein, vielmehr erhielt der Ortsvorsteher von dem „Quartiermeister“ einen Brief, aus welchem er ersehen konnte, daß er hinter das Licht geführt worden sei. Der Ortsvorsteher erstattete beim Kommando des Infanterieregiments die Anzeige.

Heldennuth eines 13-jährigen Mädchens. Daß ein 13-jähriges Mädchen zum Ehrenmitglied der Feuerwehr ernannt wird, dürfte selten vorkommen. Dieser Auszeichnung wurde dieser Tage Margarethe Euler in Newyork theilhaftig, weil sie bei einem Brand, der im östlichen Stadttheile 15 Familien obdachlos machte, einen beispiellosen Heldennuth entwickelte. Während die Leute in wahnwüthiger Panik um den Ausgang kämpften, wobei die Männer die Frauen rücksichtslos zu Boden traten, kletterte Margarethe Euler an einer eisernen Leiter an der Seite des Hauses empor. Sie drang in einen raucherfüllten Raum ein, nahm ein kleines Kind aus den Armen der Mutter und brachte es in Sicherheit.

Unverfroren. Madame (zum Dienstmädchen, welches demnächst heirathet): „War auf mein Inseerat hin noch gar kein stellaschendes Mädchen hier?“ — „Ein einziges, Madame; das schien auch sehr ordentlich und brav zu sein, das habe ich für mich engagiert!“

Der Fachmann. Aufseher (zum Sträfling, einem Photographen, der in den Dunkelarrest abgeführt wurde und nach kurzer Zeit läutet):

wäre seine Kraft auch noch zweimal so groß gewesen, als sie es wirklich war, so hätte er doch gegen die eisernen Muskeln des Flüchtlings nichts ausrichten können; zwischen dessen Armen er wie in einer Schraube eingeklemmt war. Beide stürzten zusammen von ihren Pferden auf den Boden herab, und im Niederfallen erfaßte Madras die Wange des Gegners mit den Zähnen und begann wie ein Bullenbeißer zu beißen. Hierauf, als er sah, daß jener, vom Schmerz gepeinigt, sich loszuwinden suchte, um mit seinem Säbel auszuholen, ließ er plötzlich seine Beute fahren und versetzte ihm mit dem Fuße einen gefährlichen Stoß in den Leib.

Als einige Minuten später die anderen ankamen, fanden sie hier das Pferd feuchend neben ihrem Kameraden, der eben der letzten Leinwand aushauchte, und das Geräusch eines galoppierenden Pferdes verlor sich allmählich in der Ferne im Gebirge. Die Dragoner kehrten nach Arcada zurück.

Unter unmöglichen Mühsalen und Entbehrungen gelang es Madras schließlich, über die spanische Grenze zu entkommen und nach England zu flüchten.

Nach zwölf Jahren kehrte er aus seinem Asyl zurück. Er verhielt sich ruhig und glaubte sich so sicher, daß er seine Verwegenheit so weit trieb, in Barcelona das Theater zu besuchen, wo er mich sah, und, wie er mir gestand, den Entschluß faßte, sich meiner um jeden Preis zu bemächtigen und mich dahin zu bringen, ihm freiwillig nach England und von dort nach Amerika zu folgen, woselbst er von seinen er-

„Was wollen Sie?“ Sträfling: „Na hören Sie, für eine Dunkelkammer kommt da noch immer zuviel Licht herein!“

Die Blumensprache. Herr (einen Zweig abbrechend): „Weißt Du, liebe Erna, was dieser blühende Apfelzweig zu Dir spricht?“ Bauer (hinter dem Zaun vortretend): „Daß ös für den Baumfrevler a Tracht Prügel kriagt!“

Die Feuerwehr als Ketterin einer Taube. Man schreibt aus Wien: Das Mißgeschick und die glückliche Rettung einer Taube durch die städtische Feuerwehr erregten kürzlich auf dem Michaelerplatz ziemlich bedeutendes Aufsehen und hatten einen Zusammenlauf mehrerer hundert Neugieriger zur Folge. Eine junge Taube war mit einem Fäßchen an den Flügeln einer steinernen Engelsfigur, die unterhalb des Dachfirstes des vierstöckigen Hauses Schanflergasse 2, Ecke Herrengasse, angebracht ist, hängen geblieben und hing mit dem Köpfchen nach abwärts, ohne sich befreien zu können. Das Thierchen schlug mit den Flügeln um sich und piepte zum Erbarmen. Man wußte sich nicht anders zu helfen als dadurch, daß man die Feuerwehr berief, die alsbald mit einer pneumatischen Dachschubleiter erschien. Die Leiter wurde unter riesigem Aufsehen hochgelassen, und mit größter Geschicklichkeit und Eile kletterte ein Feuerwehrmann zur Höhe hinauf, befreite die Taube und brachte sie auf die Straße. Großer Beifall erscholl aus der Menge, als dann die Feuerwehr abrückte.

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Drjova.

Abfahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.

Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh

Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.

Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.

Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.

Bis Kormia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.

Nach Vereiorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.

Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.

7 Uhr 24 Min. Abends Eilzug.

Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der l. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft:

Von Drjova—Galacz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittags.

Von Drjova—Budapest: jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr Morgens.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft:

worbenen Schätzen gemächlich leben zu können hoffte.

Ich muß gestehen, daß nach dieser Erzählung mein Muth dahin war. Um aus meiner bedenklichen Lage herauszukommen, forderte ich eine achttägige Frist zur Bedenkzeit, und Madras hielt Wort, er führte mich noch in derselben Nacht nach Barcelona zurück und sagte mir, daß er nach acht Tagen wiederkehren würde, sich die Antwort zu holen, welches für sein ganzes Leben entscheiden sollte.

Die acht Tage waren verstrichen. Aber Madras kam nicht. Es vergingen nochmals acht Tage, ich erhielt nicht einmal einen Brief. Ich wartete vergebens noch acht Tage, und als er noch nicht kam, betrachtete ich seine Reigung, die er mit so großer Aufopferung anhing, wie einen romantischen Traum. Wenigstens hatte er mir die Aufgabe erpart, ihm meine selbstverständlich ablehnende Antwort ins Gesicht zu sagen.

Ich verließ Barcelona und wählte den kürzesten Weg nach Madrid.

Dort angekommen, hörte ich, daß, in drei Tagen eine Hinrichtung stattfinden würde.

Ich weiß nicht, weshalb mich diese doch an sich so gleichgültige Mittheilung wie ein Blitz traf.

Ich forschte nun nach dem Namen der Todeskandidaten und hörte lauter Namen, die ich nicht kannte und von denen ich niemals etwas vernommen hatte. Das dämpfte ein wenig meine mir unerklärliche Aufregung.

Doch je näher der Tag der Hinrichtung

Von Orsova—Semlin: jeden Montag, Donnerstags und Samstag um 6 Uhr Früh.
Von Orsova—Galatz: jeden Dienstag, Freitag und Sonntag um 4 Uhr Nachmittags.

Justizielle Ernennung. Der Justizminister hat den Orsovaer Stuhlrichter Bela Putnoky zum ständigen Vertreter des staatsanwaltlichen Funktionärs beim Orsovaer Bezirksgerichte ernannt.

Frohleichnamtsfest. Mit gewohnter Prachtentfaltung wurde auch in unserer Stadt am Donnerstag den 18. d. M. dieses schöne Fest von den Gläubigen der röm.-kath. Kirche gefeiert. An dem Umzuge nahmen außer den Spitzen der Aemter und Behörden und dem Offizierskorps der k. u. Honved und der k. u. k. Kriegsmarine, eine nach vielen Hunderten zählende Menge von Andächtigen Theil. Von den Honveds war eine Ehrenkompagnie ausgerückt welche die Ehrensalven abgab und auch von den hier vor Anker liegenden Donau-Kriegsmonitoren „Temes“ und „Bodrog“ war ein Zug strammer Matrosen ausgerückt. Der Gesangsverein der „Orsovaer Gewerbetreibenden“ trat bei dieser Gelegenheit zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit, indem derselbe einige Kirchenlieder in exacter Weise zum Vortrage brachte.

Donau-Monitore in Orsova. Die beiden Monitore der k. u. k. Kriegsmarine „Temes“ und „Bodrog“ nebst 2 Patrouilleboote trafen auf einer Übungsreise auf der unteren Donau begriffen zu 8-tägigem Aufenthalte am 14. d. in Orsova ein und gingen vor dem Hotel zum „weißen Schiffe“ vor Anker. Die Schiffe die einen ergänzenden Theil unserer Kriegsmarine bilden sind, nach den Errungenschaften der modernsten Technik ausgerichtet und wurden von vielen Orsovaern besichtigt.

Militärmusik. Das Konzert unserer braven 43-er war am 18. d. M. im Garten des Hotel Schweizer von einem zahlreichen und auserlesenen Publikum besucht. Es herrscht nur eine Stimme des Lobes über die Leistungen dieser vorzüglichen Musikkapelle, die das Publikum durch exakten Vortrag der schönsten Musikstücke zu stämmischen Beifall hinriß. Auch Herr Poltzer stellte seine Gäste bestens zufrieden und wäre es wirklich wünschenswerth wenn unser Publikum öfters eines solchen Kunstgenusses theilhaftig werden könnte.

fam, um so unwiderstehlicher wurde in mir der Drang, mir einmal eine solche mit anzusehen.

Es sollten fünf Beobachter zu gleicher Zeit gehenkt werden.

Ein befreundeter Herr hatte mir noch zugeredet und in einem dem Hinrichtungsplatze benachbarten Hause zwei Plätze belegt.

Der Morgen der Hinrichtung nahte und wir nahmen unsere Plätze am Fenster ein.

Draußen tönte das Pochen der Hämmer, deren sich die Zimmerleute zur Errichtung des Schaffots bedienten, und so wurden wir unaufhörlich an die tragische Szene erinnert, welche sobald unter unseren Augen vor sich gehen sollte. Bei dem düsteren Schein der Lampen konnten wir nur gleichsam instinktuwäßig ihre Arbeit verfolgen, aber man konnte leicht bemerken, daß Gewohnheit diese Arbeitsleute gegen ihr Werk ganz gleichgültig machte, obgleich das, was sie thaten, das Vorbild einer schauerlichen Tragödie war. Während sie das Schnellbrett zurechtlegten, auf welches die unglücklichen Verurtheilten sich stellen sollten, sprachen und lachten sie, als ob sie eben die Bretter zu einem Theater für den Harlekin bearbeitet hätten. Links von uns, wo sich eine Kirche befand, waren andere Handwerker thätig, unter der Leitung der Polizei Barrieren quer über die Straßen zu errichten, um die Zuschauermenge in Sektionen zu theilen.

Je mehr das Tageslicht den Platz erhellte, um so deutlicher konnten wir das Wogen des Volkes erkennen, das aus allen Straßen herbeiströmte, auch hatten die Arbeiter, obgleich von den Polizeibeamten zur Eile angespornt, kaum Zeit gehabt, ihre Arbeiten zu beendigen, als schon die Zuschauer um sie eine dichte Masse bildeten. (Fortsetzung folgt.)

Ausflug mit dem „Ferdinand Max.“ Die D. D. S. G. veranstaltet am 21. Juni Vormittags 10 Uhr mit ihrem Salondampfer „Ferdinand Max“ einen Sonntagsausflug durch die Kasanenge gegen Drenkova mit Aufenthalt in Milanovatz. In Orsova einsteigende Teilnehmer müssen mit Pässen oder Certificaten versehen sein. Platzpreise: I. Platz 3 Kr., II. Platz 2 Kr. tour und retour. Alles Nähere befragen die Platelate. Es soll gewiß Niemand verabsäumen an diesen Ausflügen die die D. D. S. G. wie wir hören alle 14 Tage veranstalten wird theilzunehmen, welcher die an Natur Schönheiten so reichen Kasanenge noch nicht gesehen hat. Auf dem Schiffe sind ausgezeichnete Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen erhältlich.

Institut für Tanzpflege. Herr Leo von Cichocky, dipl. Tanz- und Anstandslehrer der ein Spezialist im Tanzunterrichte ist, eröffnet am 22. Juni l. J. im Saale des Hotels zum „goldenen Hirschen“ hier, einen auf 6 Wochen berechneten Kurs zur Pflege moderner Tänze. Die Tanzstunden finden jeden Montag, Mittwoch und Freitag u. zw. für Studenten von 5 bis 7 Uhr, für Erwachsene von 8 bis 10 Uhr Abends statt. Das Honorar für den Tanzkurs beträgt inclusive des Boston-Unterrichtes 14 K. Auf Wunsch wird auch Privatunterricht ertheilt.

Cabaret-Abend. Unter der Direction der Herren Tamassy und Kovacs findet am 20. und 21. d. M. Abend halb 9 Uhr im Garten des Hotel Wittlinger zum „König v. Ungarn“ mit streng decentem Familienprogramm ein Cabaret-Abend unter Mitwirkung nur erstklassiger Kunstkräfte statt, worauf wir unsere geehrten Leser auch auf diesem Wege aufmerksam machen. Die Vortragenden denen ein ausgezeichnete Ruf vorangeht sind die Nachfolgenden u. zw.: Mathilde Jenyvesy, Operettensängerin; Mirzi Gyönkösi, Soubrette; Rozsita Szegedi, Sängerin; Leo Pitroff, Humorist; Emil Kovacs, Baritonist; Martin Tauber, Charakter-Komiker; Josef W. Tamassy, Cabaret-Darsteller; Geichwister Bethar, Volksduett und Olga Minovöski, Pianistin.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Gutters.



Kundmachung.

Beehre mich dem geehrten Publikum von Orsova und Umgebung höflichst mitzutheilen, daß ich die in der Kronengasse befindende Penz'sche

Spengler-Werkstätte

unter dem gleichen Namen weiterführe. — Theile dem geehrten Publikum mit, daß ich sämtliche in das Fach einschlagende Arbeiten übernehme und garantiere für solide Arbeit und billige Preise.

Orsova, am 19. Juni 1908.

Achtungsvoll
Witwe Eva Penz,
Kronengasse.



HUSTEN.

Wer

seine Gesundheit liebt beseitigt ihn. 5245
not. begl. Zeugnisse bezeugen den Hilfebringenden Erfolg von

Kaiser's

* Brust-Caramellen *

mit den drei Tannen.

Arztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Nachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten
Paket 20 S., 40 Heller, Dose 80 Heller.

Zu haben bei:
FRANZ FREYLER, Apotheke in Orsova.

Der Stein der Weisen.

Unterhaltung u. Belehrung aus allen Gebieten des Wissens.

In Verbindung mit „Der Rekore“, Wissen und Praxis im Dienste des Fortschrittes.
Verkehr — Wirtschaftsleben — Moderner Haushalt — Sport.

XXI. Jahrgang 1908.

Am 1. und 15. jeden Monats erscheint ein Heft im Umfange von 5 Bog. Gr.-Quart mit 30 bis 40 Illust., darunter Vollbild. u. Tafeln.

Jedes Heft kostet nur 60 S. Vierteljährig 3 R. 60 S. Halbjährig 7 R. 20 S. Ganzjährig 14 R. 40 S.

12 Hefte bilden einen abgeschlossenen Band. Jährlich 24 Hefte (ca. 860 doppelspaltige Seiten) mit etwa 800 Abbildungen. In höchst elegantem Originaleinbände kostet jeder Band 10 R. Bisher liegen 20 Jahrgänge oder 40 gebundene Bände vollendet vor. Jeder Jahrg. oder Band ist beliebig einzeln käuflich.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Probehefte gratis und franko.
A. Hartleben's Verlag in Wien.

Das 12. Heft des „Stein der Weisen“ vom 21. Jahrgang ist soeben erschienen.

Wiener
Frauen-Zeitung
Zeitschrift für Mode, Handarbeit, Unterhaltung und Belehrung. Jährlich 24 reichillustr. Hefte.
Jede Nummer erhält:
Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten. — Praktische Kindermoden. Schnittmusterbogen. Einen gut geleiteten Unterhaltungs- und einen praktischen Lesetheil. Zwei Romanfortsetzungen.
Schnitte nach Mass
nach jed. beliebigen Abbildung liefern wir unseren Abonnentinnen zu halben Preisen.
Abonnementspreis: Vierteljähr. K. 1.80. Zu beziehen d. alle Buchhandlungen u. Postanstalten, sowie direkt vom Verlag d. „Wiener Frauen-Zeitung“ Wien, I., Graben Nr. 29 a. Probenummern versendet der Verlag bei Bezugnahme auf dies. Blatt gratis u. franko.

L. L. L. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft
Wasserstand.

Vom 14. bis 20. Juni 1908.

Datum	14.	15.	16.	17.	18.	16.	20.
In Centimeter.							

Orsova Agentie	260	262	264	264	266	266	264
----------------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Beinkranke verlangt Broschüre
Wie heile ich mein Bein selbst?
 von Dr. Strahl, Hamburg, Besenbinderhof 8 163
 gratis. Operationslos. Behandlg. v. Krampfadern, Aderknotten, steif. Gelenken, Wunden, Fisteln, Beinschwellen, nass. u. trocken. Flechten, Saiznauss, Elephantiasis u. andere Beinleiden.

Die Annoncen-Expedition

A. V. Goldberger

wurde
 Budapest, IV., „Röser-Bazár“
 (Károly-Körut 22)

== VERLEGT. ==

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hinderniss!

Wer ein Haus, Gut, Feld, Geschäft etc. kaufen, verkaufen pachten oder verpachten will, eine Stelle oder Angestellte sucht, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau: **J. GROSZ, Temesvár-Josefstadt**, linke Begazeile 18, — in der Nähe des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospect „Wissenswertes für Kaufleute und Gewerbetreibende.“

Liniment. Capsici comp.,
 Anker-Pain-Expeller
 ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erfältungen angewendet wird.
Warnung. Kinderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.
 Dr. Richters Apotheke „Goldenen Löwen“ in Prag, Elifabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

BUZIÁS-HEILBAD

Eisenbahn-, Post-, Telegraf- und Telefon-Station.
 Direkter Ellzugswagen von Budapest-Westbahnhof.
 Saison 15. Mai 15. September.

Special-Heilbad für Herzranke,
 Frauenkrankheiten, Blasen- und Nierenleiden, Steinkrankheiten, Katarhalische Beschwerden der Luftwege-, Verdauungs- und Ausscheidungswege, Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophel- und englische Krankheit, allgemeine Schwäche und chronische Erkrankungen der weiblichen Geschlechtstheile. Radioactive Kohlensäure Salz- und Kohlensäure Eisenquellen.



Prospekt sendet auf Verlangen die Bade-Direktion.
MUSCHONG-BUZIÁSFÜRDÖER KOHLENSÄUREWERKE

ausser Kartell, liefern prompt jedes Quantum natürliche, chemisch reinste flüssige Kohlensäure aus den weitberühmten Buziásfürdöer Kohlensäure-Quellen.

Nicht zu verwechseln mit künstlich hergestellter, wenig ausgiebiger Kohlensäure.

Verlässliche, streng gewissenhafte Bedienung.
 Telegramm-Adresse: **MUSCHONG BUZIÁSFÜRDÖ.**
 Interurban Telefon: No. 18.

Für Damen unentbehrlich!
 Das beste Schönheitsmittel
Földes's MARGIT-CRÈME
 entfernt schon nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und andere Hautunreinlichkeiten. Glättet Runzeln und zaubert das Gesicht in's Weisse. Frische und Jugendliche.
 Preis eines kleinen Tiegels K. 1.— eines Grossen K. 2.— SPECIAL-TOILETTE-ARTIKEL: Margit-Puder K. 1.20, Margit-Seife 70 Hell., Margit-Zahnpasta K. 1.— Margit-Gesichtswasser K. 1.—
 Per Post versendet mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages der Erzeuger: **CLEMENS v. FÖLDES**
 Apotheker in Arad.
 In allen Apotheken erhältlich.

Unübertrefflich und Wunderwirkend.
 Für Nachahmungen wird gewarnt!

Hauptniederlage in Orsova in der Apotheke Freyler Ferencz.

Andreas Hofer den Roman des Tiroler Nationalhelden veröffentlicht jetzt die

Roman-Zeitung „Heimat und Fremde.“
 Wöchentlich 1 Nummer, 16 Quartseiten.

Abonnementspreis nur **20 Pfennig monatlich.**
 Man verlange Probenummern oder bestelle bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt.

Verlag von **Hermann Schoenfeld,**
 Dresden-A. 4.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.
 Erzeugt zarte, weiche Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
 Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!
 2 Staatspreise und 10 Goldene und Silberne Medaillen!
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
 Vorrätig in 80 Heller in Apotheken, Drogerieen, Parfümerie- und einschlägigen Geschäften.
 Alleinige Fabrikanten **Bergmann & Co Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)**